Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 38 (1983)

Heft: 4

Artikel: Was ein schwerer Sommer uns im Acker zu tun zurückgelassen hat

Autor: Wuppinger, Felix

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-892540

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stiere können wir ein Tiermaterial heranzüchten, das diesen Forderungen genügt, wobei die Fleischleistung nicht außer acht gelassen werden darf.
Kälber müssen schon früh an bestes Heu – Wasser – gewöhnt werden, damit sich der Panzen ausweitet. Aus solchen Tieren gibt es solche mit einem großen Rauhfutter-Aufnahmevermögen, die eine gute Leistung aus dem betriebseigenen Futter erbringen, bei denen es sich lohnt, gut zu füttern. Eine genügend lange Freßzeit, gute Betreuung macht sich in einem solchen Stall bezahlt. Über gute Leistung und Fruchtbarkeit. Dazu wünsche ich Glück und Erfolg!

Magnus Hunn

Was ein schwerer Sommer uns im Acker zu tun zurückgelassen hat

Das Jahr 1983, ein trockenes Jahr, hat uns wieder viel abgefordert. Man kann aber doch im großen und ganzen jetzt nach der Ernte zufrieden zurückblicken, wenn man auch manchmal denkt, dieses oder jenes wäre anders besser gewesen. Ein großes Problem haben uns heuer die Wühlmäuse beschert. Man konnte noch so viele fangen, beim nächsten Aufwuchs waren sie wieder da. Aber es ist halt oft so, wenn man ein Problem gelöst hat, taucht ganz unvermutet ein anderes auf. Wir waren nur froh, daß diese Schädlinge vom Kartoffel- und Gemüsefeld ferngehalten werden konnten.
Durch den biologischen Landbau wurde es zweckmäßig, wieder mehr Getreide anzubauen, was eine bessere Unabhängigkeit und Fruchtfolge bedeutet.
Die Ernte war mengenmäßig und qualitativ sehr gut. Der Verkauf von Gemüse, Kartoffeln und Getreide erfolgte ab Hof, was wieder ausgezeichnet vor sich ging.
Die Felderbestellung für Wintergetreide war durch den trockenen Herbst hervorragend. Die Gründüngung, die nach Roggen und Weizen angebaut wurde, bestand aus Erbsen, Wicken, Ackerbohnen, Sonnenblumen und Grünhafer. Sie wurde sehr hoch, von den Kühen gern gefressen, lohnte mit mehr Milch und sehr gutem Fettgehalt.
Man kann sagen, daß ein arbeitsreicher, aber guter Sommer

vorbeigegangen ist. Nun ist wieder Zeit zu Winterbeginn für Schulung und Weiterbildung, was eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Bewirtschaftung für das kommende Jahr bedeutet.

Felix Wuppinger

Wir planen unsere Arbeit im Garten

In der letzten «Vierteljahrsschrift» haben wir uns u. a. mit dem Einwintern der Gemüsebeete beschäftigt. Nun ruhen sie unter einer organischen Decke. Die Kleinlebewesen sind geschützt, sind mit Nahrung versorgt und können, solange es die Temperaturen erlauben, noch weiterhin ihre Ab-, Umbau- und Aufbauarbeiten verrichten und Fruchtbarkeit für das neue Erntejahr aufbauen.
In der vierten Folge dieses Jahres wollen wir uns mit der Aufstellung eines Gartenplanes befassen.
Zunächst ist es wichtig, welche Kulturen wir im kommenden Jahr anbauen wollen, und dann müssen wir den Plan vom letzten Jahr zur Hand nehmen, damit wir die Arbeiten im kommenden Kulturjahr richtig vorausplanen können. Der Gartenplan soll übersichtlich und überschaubar sein, denn um so leichter können wir uns dann die notwendigen Arbeiten einteilen und zur rechten Zeit verrichten.
Den ph-Wert wissen wir aufgrund der Ergebnisse der Bodenproben. Auch die ersten Mengen-Zahlen geben uns Aufschluß, ob der Nachschub genug und auch biologisch in Ordnung war.
Sollte der pH-Wert zu niedrig sein, müssen wir möglichst schon im Herbst entweder Knochenmehl, Kalksteinmehl oder Thomasmehl aufbringen. War der pH-Wert zu hoch, dann müssen wir zeitig im Frühjahr Patentkali streuen. Der Neutralwert des pH soll bei 6.7 bis etwa 7.1 liegen.
Nehmen wir an, wir haben einen pH-Wert von 7.6. Er ist also um fünf Zehntel zu hoch. Daher sollen wir in diesen Fall etwa 5 kg Patentkali auf 100 m^2 im zeitigen Frühjahr auf die Beete bringen. Liegt der pH-Wert bei 6.1 wird es notwendig, daß wir vom Knochenmehl und Kalksteinmehl oder Thomasmehl etwa 6 bis 7 kg verabreichen. Selbstverständlich müssen wir die Werte jedes Jahr überprüfen, da die Reaktionen auf unsere Maßnahmen meistens erst